

*Zinnwerk, Bleiwerk, Eisenwerk, Salzwerk oder anderlei Guss oder Erz ober der Erden oder unter der Erden. Lehnsurkunde von 1360. Steinbeck 1., 103.*

\*\* **Werken** *m.* — ein grosser Keil: Agric. B. 111. G. 1., 278.

**Werken** *tr.* — s. wirken.

**Werksarbeit** *f.* — Bergarbeit (s. d.): *Die ständigen Mitglieder [des Knappschaftsvereins] erhalten, wenn sie . . die Werksarbeit . . zu verrichten nicht mehr im Stande sind, . . Pensionen. Statut des halberstädter Knappschaftsvereins von 1868. §. 18. Schwere Werksarbeit als da ist: Häuerarbeit, Förderungsarbeit bei unterirdischen und Tagebau-Gruben sowie Pumpen und Pumpenwarten. ibid.*

**Werksbeamte** *m.* — ein auf einem Bergwerke angestellter Beamter, Grubenbeamter: S. BG. vom 16. Juni 1868. §. 69.

**Werksbetrieb** *m.* — Grubenbetrieb, Betrieb (s. d. 1.): *Zuschüsse zu dem Werksbetriebe. Z. 17., B. 187.*

\* **Werkshimmel** *m.* — Himmel (s. d. und Werk 2.): Z. 2., B. 20. 29.; 4., B. 57.

\* **Werksulme** *f.* — Ulme (s. d. 2. und Werk 2.): Z. 4., B. 57.

\* **Werksof(f)en** *m.* — Offen (s. d.): v. Scheuchenstuel 263.

**Werksverwandte** *m.* — Bergwerksverwandter (s. d.): v. Scheuchenstuel 263.

**Werkswässerung** *f.* — Wässerung (s. d. 2.): Oestr. Z. 17., 141.

\* **Werksziment** *m.* — eine Vorrichtung um die Menge der aus einem Sinkwerke (s. d.) abfliessenden Soole zu messen: v. Scheuchenstuel 263.

\*\* **Wette** *f.* — Wette bauen, auch sich wette bauen: wegen Mangel an Mitteln den Bergbau aufgeben müssen: *Wette bauen. Sich Wette bauen heist, wenn einer so viel in eine Zeche gebauet und nichts wieder daraus erhoben, dass er die Zeche liegen lassen und mit bauen aufhören muss. Sch. 3., 108. H. 424.<sup>a</sup> Bergm. Wörterb. 603.<sup>a</sup>*

Anm. Wette bauen ursprünglich wol, dem Begriffe von Wette in der gewöhnlichen Bedeutung entsprechend, „aufs Ungewisse hin einen gewagten Bau unternehmen“. Sanders 2., 1591. Frisch 2., 444.<sup>c</sup>. Vergl. dagegen Bergm. Wörterb. 603.<sup>a</sup>: „Wett ist so viel als über die Kräfte.“

**Wetter** *n.*, gegenwärtig in der Regel nur in der Mehrz. die Wetter gebräuchlich — Luft; insbesondere die Luft in den Grubenbauen: *Wetter wird die Luft in der Gruben genannt und das muss in der Grube seyn, sonst brennet kein Licht und können die Bergleute nicht tauern [dauern, leben]. Sch. 2., 108. H. 424.<sup>a</sup> Rössler 54.<sup>a</sup> Welchen Pau er [der Erbstollen] in Nutz arbeiten wurdet, es sey zu Weter, Luft oder Wasser nemen; dieselben sullen dauon dass siebennd Kubel geben. Salzb. BO. 46. Lori 108.<sup>a</sup>*

böse Wetter: Wetter mit Beimischung von schädlichen Gasarten oder ganz aus solchen bestehend: Lottner 372. *Böse Wetter, die dem Organismus feindliche Gase enthalten. Serlo 2., 130. Aer immobilis, böse wetter. Agricola Ind. 22.<sup>b</sup> Das böse Wetter . . zu tag ausführen, wenn man sonderlich füren [vor dem] ort mit Feuer gesetzt hat. Albinus 66. Mit Krankheit von bösen Wetterern befallen. Bair. BO. 54. W. 362. Es ist nicht selten, dass bei Abteufung der Schächte schon im vierten bis sechsten Lachter die Wetter so böse werden, dass sie der Gesundheit der Arbeiter nachtheilig oder gar tödtlich sind. Cod. 151. — brandige Wetter, Brandwetter: böse Wetter (Kohlenoxydgas und brenzliche Stoffe), welche die gasförmigen Produkte einer unvollständigen Verbrennung sind und sich namentlich in der Nähe von Grubenbränden zeigen: Lottner 372. Serlo 2., 130. *Die brandigen Wetter bei Brandfeldern oder überhaupt nach einem Brande in der Grube, selbst von Holzwerk u. s. w.,**